

punkten mit den senkrechten Theilen an allmählich an Breite zunehmen zu lassen, so daß sie an ihren Enden das Innere des Cylinders A beinahe berühren. In Folge der raschen Rotation des Cylinders F treiben die oben erwähnten Flügel e, e, e die Luft aus dem oberen Theile der Maschine, veranlassen dadurch eine Luftverdünnung in dem Cylinder A und erzeugen einen starken Luftzug nach Oben, durch welchen die dem Getreide beigemengten Unreinigkeiten weggeweht werden. Zur Beförderung dieses Luftzuges können unterhalb des rotirenden Cylinders noch vortheilhaft vier Windflügel f, f angebracht werden.

Das Innere des Cylinders A ist, wie der Durchschnitt Fig. 61 zeigt, gefurcht; diese Furchen steigen senkrecht von dem unteren Ende des Cylinders aus bis zu einer Entfernung von 8 bis 10 Zoll von dem oberen Ende desselben, wo sie eine schiefe Richtung annehmen, die mit der Verticallinie einen Winkel von ungefähr  $12^\circ$  bildet. Die schiefe Richtung dieser Furchen, so wie diejenige der Schläger nach dem oberen Ende der Maschine hin, ist wesentlich, indem dadurch das Getreide nach Unten geschlagen wird, während sonst ein großer Theil desselben mit dem Schmutz aus dem Apparate geweht würde.

Das zu reinigende Getreide wird von einem Trichter (Kumpf) aus dem Apparate zugeführt und zwar durch die Röhre H, welche dasselbe ungefähr 7 oder 8 Zoll unterhalb des oberen Endes des äußeren Cylinders in den Raum zwischen beiden Cylindern leitet. Der innere Cylinder macht 600 oder mehr Umdrehungen in einer Minute.

Der untere Zapfen der Cylindervelle E, E ruht in einer Erweiterung J des Steges a, a auf einer stählernen Schraube, mit deren Hülfe die Höhe des Cylinders genau adjustirt werden kann. Der Theil i der Pfanne I bildet eine Dehlschale und ist mit einem Defel j versehen, über welchem ein lederner Krage n angeordnet ist. Mit Hülfe dieser Anordnung wird der Zapfen beständig geöhl erhalten und das Eindringen des Staubes verhütet.

Das obere Ende des rotirenden Cylinders dreht sich auf einem hohlen cylindrischen Stahlbolzen l, dessen oberes Ende an den Steg J, J befestigt ist. Die Deffnung in dem Steg zur Aufnahme dieses Lagerbolzens ist so ausgebohrt worden, daß sie genau mit der Achse der Welle E, E coincidirt. Unmittelbar unter dem Steg J, J ist der Lagerbolzen l, l mit einem ledernen Hals umgeben, und da der Bolzen hohl ist, so kann durch denselben Dehl in den an dem oberen Theil der Welle E befindlichen kleinen Behälter m gegossen werden. K ist eine an der Welle des Cylinders befestigte Riemenscheibe, mittelst welcher derselbe in Rotation gesetzt wird.